

„Sie schließt die Augen, ein letztes Mal“

Gedenkfeier für ermordete Zwangsarbeiterin Zofia Malczyk – Bayernkollegiaten beeindruckten

SCHWEINFURT (hh) Am 21. März 1945 ist die schwangere polnische Zwangsarbeiterin Zofia Malczyk von Nazis ermordet worden. Seit 2007 erinnert ein Gedenkstein am Tatort in der heutigen Gustav-Adolf-Straße an die damals 18-Jährige. Seitdem findet jedes Jahr im März eine Feier statt, der heuer über 60 Menschen beiwohnten, darunter amtierende und frühere Stadt- und Bezirksräte, Ex-OB Kurt Petzold, Vertreter der deutsch-polnischen Gemeinde und vor allem wieder erfreulich viele junge Leute des Bayernkollegs.

Mit dem Gedenkort für die fast unbekannte junge Frau habe die Initiative gegen das Vergessen auch diese schreckliche Tat zur Liste der Verbrechen von Nazis hinzugefügt, sagte Werner Enke von der Initiative. In Schweinfurt könnte es noch mehr Orte geben, die an die Opfer der Nazis erinnern, denn „man vergisst allzu gerne“, merkte Enke an. Für das Bayernkolleg, das 2007 die Patenschaft für den Ort übernahm, erinnerte Geschichtslehrer Walter Lenhard an die Gräuelart. In der Schule,



Feier: Am Gedenkort für Zofia Malczyk legten unter anderem die drei Schüler der Patenschule Bayernkolleg, Anika Peter, Stefan Sonnenberg und Daniel Bittner Blumen nieder.

FOTO: HANNES HELFERICH

vertreten auch durch ihre komplette Leitung, beschäftigt man sich regelmäßig mit dem Thema Zwangsarbeit und speziell dem Schicksal der Zofia Malczyk. Drei Schüler des elften Jahrgangs trugen ihre Gedanken

heuer vor. Anika Peter beeindruckte mit einem Gedicht, in dem sie, auch eine junge Frau wie Zofia Malczyk, deren Gefühle nachempfindet auf dem Weg in den Tod. „Sie weiß, dass es hier zu Ende ist, sie schreit nicht,

sie weint vielleicht, sie schließt die Augen, ein letztes Mal, spürt den Wind in den Haaren, sie regt sich nicht, steht still, in sich still“. Was hätten wir ändern können, um alle Mensch zu sein, fragt Peter am Ende.

Stefan Sonnenberg beschäftigte das Spannungsfeld zwischen unschuldigem Opfer und den beiden Mördern. Hier die junge Frau, die unan gepasst blieb und sich dem System bis zuletzt verweigerte, dort zwei angepasste, unkritische Vollstrecker, die Sonnenberg nicht ausschloss, dass auch sie Opfer des damaligen Systems waren. Daniel Bittner widmete sich der verlorenen Jugend Malczyks. „Statt eines Gutenacht-kusses auf die Stirn gab es einen Gewehrkolben ins Gesicht“.

Das Saxophon-Trio Jürgen Mohr, Karl Bocka und Anton Mangold trug mit seiner Stücke-Auswahl maßgeblich zum Gelingen der tief gehenden Feier bei. Klaus Hofmann von der Initiative hatte zuvor 40 Teilnehmer auf „den letzten Weg“ Malczyks vom Ex-Gefängnis im Harmoniegebäude bis zum Tatort geführt.